

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

**Der Tempelritter
Curd von Stauffen**

**Kapitel
5**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

... Nirgendwo sind Grausamkeit und Gewalt so allgegenwärtig wie hier (S. 67 Z. 11-12).

... Sogar die Natur hat hier etwas Gewaltiges und Grausames, lässt den Menschen hin- und herschwanke zwischen Erhabenheit und Abscheu, zwischen Anbetung und Verzweiflung... (S.67 Z. 15-18).

Ort und Zeit: Jerusalem, Berg Zion

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Der Tempelritter läuft nach der Rettung Rechas zum Haus des Patriarchen. Es ist jedoch bereits dunkel, er muss sein Vorhaben verschieben und sich eine Bleibe für die hereinbrechende Nacht suchen. Er hat vor, zum Hospiz der Johanniter zu gehen, ruht sich aber auf einem Hang über dem Tal Hinnom erst einmal aus. Er erinnert sich, wie er nach Jerusalem gekommen ist und dass er der einzige überlebende Tempelritter ist. Außerdem denkt er darüber nach, wie er Recha aus den Flammen gerettet hat. Als es schon Nacht ist, findet er schließlich im Hospiz der Johanniter Unterschlupf. Am nächsten Morgen geht er zum Haus des Patriarchen. Dieser lebt in Prunk und Überfluss, und er fordert den Tempelritter auf, den Sultan sowie die Stärke und Bewaffnung seiner Truppen auszuspionieren, da er von ihm die Erlaubnis hat, sich frei in der Stadt zu bewegen. Der Tempelritter zögert. Der Patriarch meint, dass es noch besser sei, wenn er eine Möglichkeit fände, den Sultan zu töten. Der Tempelritter ist entsetzt, doch der Patriarch entgegnet, dass er ihm nicht sofort antworten müsse, aber er solle über die Sache nachdenken. Nach dem Verlassen des Wohnsitzes des Patriarchen übergibt sich der Tempelritter, als sichtbares Zeichen für seine Abscheu und Verachtung dieses „Gottesmannes“, der sich nur als rücksichtsloser Machtmensch gezeigt hat.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

übergeordnetes Thema: „Meine Welt war auf den Kopf gestellt, ich war nicht mehr Curd von Stauffen, der ich einmal gewesen war, dieser Mann war tot, er war mit seinen Ordensbrüdern gestorben. Der andere, der nun da saß, über dem Tal Hinnom, war ein Fremder, den ich nicht kannte.“ S.76 Z. 9-13

Themen: Entwurzelung, Identitätskrise, der Krieg und seine Folgen

- rettet Recha selbstlos aus dem Feuer, nachdem ihm ebenfalls das Leben geschenkt worden ist,
- Helfried war sein bester Freund und Begleiter beim Kreuzzug,
- Bei der Festnahme durch Saladins Truppen war er 20 Jahre alt,
- Sultan schenkte ihm das Leben und ließ in frei, da er dessen verschollenem Bruder sehr ähnelt,
- richtiger Name: Curd von Stauffen,
- seine Heimat ist das Schwabenland,
- er ist hilflos und verwirrt, bemerkt, wie rücksichtslos auch der Patriarch handelt und ihn sogar zum Mord an Saladin anstiftet. Identitätskrise: Wofür setze ich mich da eigentlich ein?
- hat im Hospiz der Johanniter Unterschlupf für die Nacht gefunden,
- als Tempelritter hat er ein Gelübde abgelegt und Enthaltensamkeit, Armut und Hilfe für die Pilger sowie das Beschützen der christlichen Stätten gelobt.

